

**DER BUNDESMINISTER  
FÜR LANDESVERTEIDIGUNG**

GZ 10 072/43-1.1/84

Übung "Januskopf 84" -  
Fliegerabwehr;Anfrage der Abgeordneten  
Dr. ERMACORA und Kollegen  
an den Bundesminister für  
Landesverteidigung,  
Nr. 869/JII-1866 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

859 IAB

1984 -08- 3 1

zu 869 J

Herrn

Präsidenten des  
NationalratesParlament  
1017 Wien

In Beantwortung der seitens der Abgeordneten zum Nationalrat Dr. ERMACORA, KRAFT und Kollegen am 2. Juli 1984 an mich gerichteten Anfrage Nr. 869/J, betreffend Übung "Januskopf 84" - Fliegerabwehr, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zu 1:

Als Schwachstelle im Sinne der Fragestellung ist vor allem die "begleitende Fliegerabwehr" für die mechanisierten Kampfgruppen zu bezeichnen. Mit dem derzeit in Verwendung stehenden, veralteten Fliegerabwehrpanzer M 42 ist ein ausreichender Begleitschutz der mechanisierten Verbände als Voraussetzung einer flexiblen Kampfführung in einer Schlüsselzone keineswegs gewährleistet; diese Schwachstelle kann auch nicht durch den Einsatz der für den Raumschutz aus festgelegten Feuerstellungen vorgesehenen radargesteuerten 3,5 cm Fliegerabwehrwaffen aufgehoben werden.

- 2 -

Des weiteren zeigten sich im Zuge der Übung "Januskopf 84" auch Mängel hinsichtlich des Schutzes der Sperrtruppen und Stellungen im "vorderen Bereich der Verteidigung" - also im Wirkungsbereich gegnerischer Artilleriekräfte - insbesondere gegen Angriffe durch Kampfhubschrauber, sowie gegen Tiefangriffe mit Streu-, Schütt- oder Napalmwaffen.

Zu 2:

Nein.

Zu 3:

Entfällt.

Zu 4:

Ja.

Zu 5:

- a) Es wurde die Weiterführung des Projektes "Fliegerabwehr-Kanonenpanzer" angeordnet. Ziel dieses Projektes ist es, ein Ersatzgerät für den Fliegerabwehrpanzer M 42 einzuführen. Hierbei wird im Rahmen der Projektführung neben den Kriterien der Wirksamkeit und Kosten auch auf eine gesicherte Versorgbarkeit und eine entsprechende österreichische Wertschöpfung besonderes Augenmerk gelegt.
- b) Für das gegenständliche Projekt sind im Investitionsprogramm 1983 - 1992 zwei Milliarden Schilling vorgesehen.

Zu 6:

Die 3,5 cm Fliegerabwehrkanonen sind grundsätzlich zum Schutz des Luftraumes (bis maximal 3.500 m Höhe im jeweiligen Operationsraum) von Schlüsselzonen bzw. zum Schutz fliegerischer

- 3 -

Infrastruktur im Bereich der Fliegerdivision vorgesehen. Die Effizienz derartiger Flugabwehrwaffen wird jedoch durch den möglichen Einsatz von Abstandswaffen gegen die Zielerfassungs- und Verfolgungsradaeinrichtungen vermindert bzw. begrenzt. Im übrigen können derartige Flugabwehrwaffen auch nicht im "vorderen Bereich der Verteidigung" eingesetzt werden, da sie dort einer zu großen Gefährdung, insbesondere durch die Artillerie des Angreifers, ausgesetzt wären.

Zu 7:

Durch die Einführung eines modernen Fliegerabwehr-Kanonenpanzers wird ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Fliegerabwehr für die mechanisierten Kampfgruppen in den Schlüsselzonen gesetzt. Im einzelnen verweise ich diesbezüglich auf meine Ausführungen zu Frage 5.

Zu 8:

Hinsichtlich der Anzahl der im Sinne der Fragestellung erforderlichen Fliegerabwehrsysteme werden derzeit Untersuchungen angestellt; ein endgültiges Ergebnis dieser Ermittlungen liegt noch nicht vor.

Zu 9:

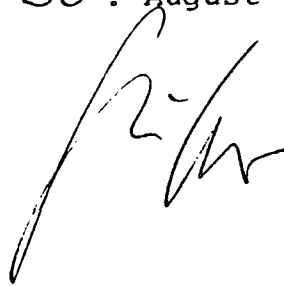
Diese Maßnahmen umfassen insbesondere

- die Fortführung des Projektes "Fliegerabwehr-Kanonenpanzer",
- den Aufbau zusätzlich erforderlicher Fliegerabwehreinheiten (über die Zwischenstufe hinaus) sowie
- Bemühungen um Einbeziehung geeigneter Waffensysteme zur Abwehr von Tiefangriffen mit Kampfflugzeugen und Kampfhubschraubern im "vorderen Bereich der Verteidigung" sowie zur Ergänzung der vorhandenen Rohrwaffensysteme in der Tiefe der Schlüsselzonen. Hiebei ist im übrigen zu

- 4 -

bemerken, daß - insbesondere für die Abwehr von speziell für den Erdkampf geeigneten Luftfahrzeugen - aus rein militärischer Sicht die Fliegerabwehrlenk Waffen als das an sich in diesem Zusammenhang wirksamste Waffensystem zu bezeichnen sind.

30 . August 1984

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'F. K.', written in a cursive style.